



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

114 (7.3.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214456)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung vom 6. bis 14. März 1924 40 Goldpf. Die monatliche Gebühr beträgt 1,20 Goldpf. ...

Anzeigenpreise nach Carl. bei Vorauszahlung ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung — Welle und Schall

Um die Militärkontrolle

Der Inhalt der Note über den Beschluß der Völkervereinigung ...

Die Sachverständigenberatungen

Der erste Sachverständigenausschuß der Reparationskommission ...

Zur Unterhaus-Rede Lloyd Georges

Die gesamte Londoner Presse beschäftigt sich heute mit ...

Die Lage im französischen Senat

Die aus Paris gemeldet wird, wird in diesem unterrichteten ...

Aus dem englischen Unterhaus

Der konservative Abg. Samuel brachte im Unterhaus einen ...

Ministeraustritt

Der Minister für das öffentliche Gesundheitswesen Paul ...

Eine Richtigkeitung

Die Direktion der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik stellt ...

Der Frankensitz

Der „S. Z.“ wird aus Paris gemeldet, der gestrige Wochen- ...

Goldnotenbank und Reichstagsauflösung

Berlin, 7. März. (Von unv. Berl. Büro.) Von zuverlässiger ...

Die weitere Aussprache im Plenum

Nach dem Beschluß des Vorkonferenz, der sich heute mittags ...

Die demokralische Reichstagsfraktion

Heute vormittags eine Sitzung ab, in der über den Termin ...

Berlin, 7. März. (Von unv. Berl. Büro.) Im Reichstag sprach ...

Der Konflikt in der Anilinfabrik

Die Lage in der Anilin- und Soda-Fabrik ist nach wie vor ...

Die in den Fabriken eintreffenden Demonstrationen wurden ...

Die Bürgermeisterei von Ludwigshafen und Frankenthal ...

Der Wiederaufbau Oesterreichs

Ein neues Sanierungs-Programm

Österreich ist zum Vorbild geworden. In Wien studiert man ...

Der Wiener West hat sich zwei Aufgaben gestellt. Die öster- ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Die öster- reichische Währung sollte vor dem Zusammenbruch bewahrt ...

Der Münchener Prozeß gegen Hitler

Die Vernehmung von Rahr Pressechef Schiedt (Eigener Bericht)

München, 7. März

Nach dem Zwischenfall von gestern war der heutige Verhandlung des Hitler-Prozesses mit besonderer Spannung entgegenzusehen worden. Die Verhandlung beginnt unter großem Andrang des Publikums erst gegen 9 Uhr. Die beiden Staatsanwälte Dr. Stenglein und Dr. Erhart sind erschienen.

Sofort erhebt sich Justizrat Dr. Rahr das Wort zu folgender Erklärung: Ich habe gestern morgen in Abwesenheit des 1. Staatsanwalts eine Erklärung abgegeben, deren Inhalt dem Herrn 1. Staatsanwalt durch die Presse inzwischen bekannt geworden sein dürfte. Ich gebe heute, nachdem der 1. Staatsanwalt persönlich anwesend ist, aus freiem Willen und aus eigenem Entschluß folgende Erklärung ab: Ich habe gestern in der Erregung über die Verhaftung des jüdischen Hauptmanns Weiß, den ich persönlich außerordentlich hochschätze, Ausfälligkeiten gemacht, die den Staatsanwalt sehr verletzt haben. Eine Verlesung des Herrn Staatsanwalts lag nicht in meiner Absicht. Ich sehe nicht an, den Vorfall zu bedauern und den Staatsanwalt um Entschuldigung zu bitten, was ich hiermit tue.

Justizrat Dr. Schramm nimmt Bezug auf die bereits einmal abgegebene Erklärung, laßt die familiären Beziehungen bestreitet werden, daß er einjuzureiten, daß der Prozeß wie bisher so auch weiter in durchaus sachlicher Weise geführt wird.

Vorherrschend: Ich glaube, daß die gestrigen Vorfälle demix erledigt sein werden. Es ist tief bedauerlich, daß es zu diesem Vorfall gegenüber dem Barstand der Staatsanwaltschaft gekommen ist. Weitere derartige Angriffe könnten das Gericht unter Umständen nötigen, das Verfahren gegen einen oder anderen Angeklagten abzurufen, um so die ordnungsmäßige Durchführung des Prozesses gegen die anderen Angeklagten zu ermöglichen. Das Gericht führt dann in der allgemeinen Zeugenernehmung fort.

Erster Zeuge ist der

Hauptkreditgeber Adolf Schiedt.

Gegen seine Vernehmung wird vom Rechtsanwalt Roder Einspruch erhoben, da nach seiner Auffassung Schiedt ein Hauptkreditgeber Rahr's gewesen ist. Insbesondere war er es, der den Redaktionsrat unter Todesstrafe verboten habe, Nachrichten über die Bürgerbräukonferenz zu bringen. Er wüßte von dem Barstand nach Berlin. Schiedt macht nun zunächst unzureichende Angaben über seine Wahrnehmungen im Bürgerbräukeller am 8. November abends: Diese Versammlung ist unter meiner wesentlichen Mitwirkung zustande gekommen. Es ging hier eine kleine Konferenz österreichischer gesinnter Männer voraus. Es wurde dabei erwogen, ob es nicht nützlich sei, dem Generalkonferenzkommissionar Gelegenheit zu geben, seinen bis dahin nur ganz allgemein und theoretisch angelegten Kampf gegen den Marxismus zu begründen, und diesem zunächst negativen Ziel auch ein positives an die Seite zu setzen. Ich habe von dieser Ansicht dem Generalkonferenzkommissionar Kenntnis gegeben und seine Billigung gefunden. Um 1/8 Uhr abends trat ich schon eine sehr große Menschenmenge vor dem Bürgerbräukeller, mochte ich überaus überrascht war; denn es war ja gedacht, nur einen Kreis von Herren, die Herrn v. Rahr vertraut waren, zuzulassen.

Es folgt dann eine Schilderung der bekannten Vorgänge in der Versammlung. Als die Herren Rahr, Lassow und Seiger durch einen engen Gang den Saal betraten, war bei den Anwesenden eine große Unruhe über das Schicksal Rahr's bemerkbar. Diese Unruhe legte sich erst, als eine Art Parade ausgegeben wurde, daß sich die Aktion nicht gegen Rahr richte, sondern, daß sie für Rahr sei. Die Erklärung Rahr's habe ich mit großer Spannung aufgenommen. Ich stand unter dem starken Eindruck einer außerordentlich vorsichtigen Formulierung seiner Erklärung. Er sagte: Ich habe die Staatshalterschaft der Monarchie in Bayern übernommen. Die ganze Deffenlichkeit war ja darüber unterrichtet, daß Rahr Monarchist ist, infolgedessen wurde diese Erklärung nicht besonders hervorzuheben. Es schien mir auch, daß Herr v. Seiger seine Erklärung nur genügt abgab. Da mir die Stellung Rahr's zu den großen politischen Bewegungen im allgemeinen gut bekannt war und ich besonders genau wußte, von wem ich schwereren Sorgen er während der ganzen Zeit, besonders aber während der letzten Tage, über die Haltung Hitlers erfüllt war, so wurde mir der Charakter seiner Erklärung und diese schöne Einigung nicht klar. Ich sagte mir, ein Diktator, der sich mit der Diktatur zu einer anderen Auffassung drängen läßt, ist für mich und wohl auch für die Deffenlichkeit erledigt. Ich war bebrütet, über das was ich gesehen hatte; denn es stimmte mit dem Charakter des Herrn v. Rahr und mit seiner Auffassung von seiner Pflicht absolut nicht überein. Ich hatte nicht die Lieberzeugung, daß dies etwa eine Komödie sei. Da zu war der Vorgang viel zu ernst, aber ich hätte die schwersten Zweifel. In dieser Unklarheit und Bebrütetheit habe ich dann noch längere Zeit geschweigt und als endlich die Gelegenheitshaft im Saal aufhörte, das Lokal unter großen Schwierigkeiten verlassen.

Ueber die Vorgänge nach der Versammlung im Bürgerbräukeller berichtet der Zeuge: Ich bin zunächst noch einer großen Erholungsphase in die Volkshalle gegangen und fand es höchst unwürdig, daß das Gebäude von Hakenkreuzlern besetzt war. Von dort begab ich mich in die Maximilianstraße. Es war um ungefähr 12 Uhr nachts. In den Räumen des Generalkonferenzkommissionars traf ich als ersten Herrn v. Seiger; er kam gerade aus dem Beratungszimmer. Am Vorbeigehen sagte ich: Herr Oberst, ich habe Ihnen gratuliert? Er sagte: „Um Gottes willen, so ist doch das Ganze nicht“. Er hatte es offenbar eilig und ging weiter. Danach habe ich mit Herrn Baron Brenberg und Oberregierungsrat Scheller die Lage besprochen. Uns allen war es klar, daß Herr v. Rahr unmöglich eine solche Sache freiwillig machte, die uns allen schrecklich und schäuflich war. Es war uns überaus lieb, als wir nach kurzer Zeit das Generalkonferenzkommissionariat verlassen konnten, um im Saal nach der Konferenz des Generalkonferenzkommissionars 19 zu fahren und von Herrn v. Rahr, der schon vor uns hingefahren war, selbst zu hören, wie sich die Dinge abgespielt haben. Das war zwischen 12 und 1 Uhr nachts. In der Kaserne blieb ich bis gegen 9 Uhr, dann kam ich in die Stadt gefahren und habe meine eigene Zeitung richtig eingekauft, namentlich auch die Tatloche, daß Herr v. Rahr die Nacht in der Hand hat. Dann habe ich gleichzeitig eine Pressekonferenz telefonisch einberufen und habe dabei die erschienenen Herren über die neue Schlichte unterrichtet und dann sofort in die Kaserne zurück. Insbesondere Herr v. Rahr hat es immer noch unbegreiflich, wie man in dieser Weise gegen ihn vorgehen konnte und er betonte wiederholt, daß er nicht geglaubt hätte, daß einen nationale Männer so gegenüberstellen könnten. Auch von Zusicherungen, die ihm gegenüber gegeben worden seien, war wiederholt die Rede.

Vorherrschend: Haben Sie beobachtet, daß Meinungsäußerungen zwischen den drei Herren stattfanden?

Schiedt (entschieden): Nein. — Es stand in der Kaserne ein Telefon zur Verfügung und das war dauernd besetzt, namentlich zur Erledigung militärischer Angelegenheiten. Erst nach 3 Uhr morgens konnte ich im Auftrag des Herrn v. Rahr ein Gespräch führen, um die Ausgabe der Münchener Morgenblätter zu verbieten, um diese Morgenblätter ins rechte Bild zu setzen und nicht eine ungeheure Vermengung in der öffentlichen Meinung anzurichten. Dieses Verbot war nicht als Strafe aufzufassen, sondern als ein Vorbeugungsmittel, um fern jähliches Bild der Lage aufkommen zu lassen.

Staatsanwalt Erhart: Hatten Sie in der Kaserne den Eindruck, vorübergehend oder dauernd, daß die drei Herren über einer von ihnen, dort nicht Herr des freien Entschlusses gewesen sei? Daß die drei Herren oder einer von ihnen dräuhend Bedrohungen derartigen Reichweite gemacht sei?

Schiedt: Ich kann nur erklären, daß wir alle überaus froh waren, als wir unter der neuen Atmosphäre waren, die uns die Freiheit des Entschlusses wiederbrachte.

Staatsanwalt Erhart: Nach Ihrer Ansicht ist also meine Frage glatt zu verneinen?

Schiedt: Nach meiner Beobachtung jemah! Staatsanwalt Erhart: Hatten Sie etwas anderes erwartet, als das was von den drei Herren geschehen ist? Hatten Sie erwartet, daß diese drei Herren das Unternehmen ernstlich mitmachen würden?

Schiedt: Ermorden konnte ich das nicht, es hätte nur eine völlige Stimmänderung einzuwirken sein müssen.

Rechtsanwalt Hall: Mit welchen Herren haben Sie sich in Verbindung gesetzt wegen der Abgabe einer programmatischen Erklärung des Herrn v. Rahr über den Marxismus?

Schiedt: Ich hatte vom Generalkonferenzkommissionar den Auftrag, nur über die Vorgänge auszusprechen. Die mit den Ereignissen vom 8. und 9. November in direktem Zusammenhang stehen.

Der Vorherrschend verliest ein Schreiben des Generalkonferenzkommissionars, daß der Leiter der Presseabteilung vom Amtsergebnis nur entbunden sei über die Ereignisse vom 8. und 9. November, selbst und über die unmittelbar damit zusammenhängenden Vorgänge.

Rechtsanwalt Hall: Hat der Zeuge von der amtlichen Denkschrift Lassow vom 21. November Kenntnis erhalten?

Schiedt: Jemah! Das Datum weiß ich nicht mehr. Ich weiß aber von der Abfassung der Denkschrift, bin sogar zu einzelnen Stellen zugezogen worden. Insbesondere habe ich auf Anforderung des Generalkonferenzkommissionars eine eigene Darstellung gegeben, die sowohl ich mich erinnere, beigelegt wurde.

Die Rechtsanwältin Hall und Roder erlauben den Vorherrschenden, er möge den Zeugen aus seiner Zeugenschaft nicht entbunden entlassen, da sie sich vorbehalten müßten, nach Vernehmung des Herrn v. Rahr noch mehrere Fragen an den Zeugen zu richten, die sie heute noch nicht angeben könnten, da der Zeuge zu rüchtern nicht vernommen sei. Der Vorherrschend sagt das zu.

Die Zeugenernehmung geht dann weiter.

Washington, 7. März. Präsident Coolidge hat alle Desertionsklagen, die während des Krieges und des Waffenstillstandes als Desertionsklagen zurückgelassen worden sind, begnadigt.

Die Lage in der Pfalz

Die Wirkung der Ludendorff-Rede in der Pfalz

Die Bayerische Staatszeitung schreibt: Wie aus Kreisläutungen führender Persönlichkeiten der Pfalz hervorgeht, hat die Rede des Generals Ludendorff in der Pfalz förmliches Entsetzen hervorgerufen. Sie hat furchtbare Bedauern auch in evangelischen Kreisen ausgelöst und wird allgemein als unauflöslich das schlimmste bezeichnet, was in diesem Augenblick der deutschen Freiheit am Rhein besonnen konnte. Man macht sich in allen Kreisen der Bevölkerung gar keinen Hehl über die Unabsehbarkeit, daß gerade in dem Augenblick, da nicht zuletzt dank der vorbildlichen Treue der katholischen Bevölkerungsteile die schwere Gefährdung der Pfalz überwunden zu werden im Begriff steht, da der katholische Klerus in mannshafter Weise trotz der drohenden Drangsalierungen ein glänzendes Treuebekenntnis zum Vaterland abgelegt hat, das überall in der Bevölkerung verankert widersteht, da der Bischof von Speyer in lauterer Sprache um die Pfalz seine Schritte in den deutsch-französischen Beziehungen lenkte und Türen aufschloß, die nach dem Neuanfang sachkundiger protestantischer Mitarbeiter sonst verschlossen geblieben wären, daß gerade in dem Augenblick ein deutscher Heerführer der völligen Einheitsfront in den Rücken fällt und eine Politik treibt, die nichts anderes ist, als ein Dolchstoß schlimmster Art gegenüber dem wehrfähigen Heer der Kämpfer für Deutschlands Ehre und Unversehrtheit am deutschen Rhein. Die ganze Pfalz, Katholiken und Protestanten, die für ihr Deutschland geradezu Märtyrereuseen erdulden müssen, lehnt sie mit Empörung ab, doch hinter ihrem Rücken in einer solchen Art von einem deutschen General in den heimlichen nationalen Willen ein Keil getrieben und so unverantwortlich das geschlossene nationale Streben labotiert wird.

Eine neue Saardenschrift an den Völkerverbund

Die Landesparlamentarier der Zentrumspartei, der sozialdemokratischen Partei und der Deutschen Sozialistischen Volkspartei haben dem Völkerverbund erneut eine Denkschrift anreichen lassen. Die sich mit der Auswirkung der Frankeneinverleibung auf das Wirtschaftswesen des Saargebietes befaßt. Die Aufmerksamkeit des Völkerverbundes wird auf die Schäden und die Bemerkenswerten hinweisen, die dem Saargebiet durch die Einführung der Frankeneinverleibung zugefügt wurden. Es wird darauf hingewiesen, daß das von der Regierungskommission erstellte Verbot der Wark vom 18. Mai 1923 und die Einführung des Frankens als alleinigen Zahlungsmittel mit der Stabilität des Frankens der Wark unvereinbar bearbeitet wurde und daß sich diese Bearbeitung heute als nicht haltbar erweist, da der Frankens seit seiner Einführung bis zum 1. Februar dieses Jahres bereits ein Drittel seines Wertes eingebüßt habe. Durch die Entwertung des Frankens, so heißt es, haben alle Besitzer französischen Geldes und belienamen Vermögen und Rücklagen, die auf Grund völkerrechtlicher Bestimmungen in festverzinslichen Frankensparnissen angelegt werden müssen, wie die Rücklagen der Vermögen und Rücklagen der Bankstellen ein Drittel ihres Wertes verloren. Dieser erzwungene Verlust stellt sich als Gewinn des französischen Staates dar, der durch diese indirekte Methode der Wertentwertung allein aus der Entwertung des unlaufenden Papiergeldes einen Inflationsertrag von 30 Millionen Franken in den letzten acht Monaten aus dem Saargebiet herausgezogen habe. Wie kommt, so berichtet die Denkschrift, die sozialistische Bevölkerung dazu, französische Steuern zu zahlen. Es wird weiter auf die schwere Wirtschaftslage des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Lebens, welche die Einführung einer schwankenden Währung dem Saargebiet abdrückt hat, hingewiesen und um Beseitigung dieser schweren Misere ersucht. Die Parteien fordern deshalb u. a. die Wiederherstellung des Reichsaustandes, der vor dem 1. Juni 1923 neben den völkerrechtlichen Zahlungsmitteln den Umlauf jeder Währung gestattet. Aufhebung des Verbot von Verleihen betrachten wir jedoch die deutsche Reichswährung als das allein berechtigte gesetzliche Zahlungsmittel im Saargebiet.

Ueber Pololen als Deutsche. Wie „Tage Westpreußen“ mitteilt, werden zum kommenden Frühjahr 1000 polnische Wanderarbeiter Einreiseerlaubnis erhalten, um dem Lebensmittel in der dänischen Landwirtschaft abzuwehren. — Es ist bezeichnend, daß die dänische Regierung 600 reichsdeutsche Dienstboten ausweist, während sie zugleich 1000 polnischen Arbeitern die Einreiseerlaubnis gibt.

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otsch von Hanstein
Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.
24) „Die sind ja wie Ausländer!“
„Sehe einfach — die Wirkung des Radiums. Sie waren ungeschützt in den Stollen und jetzt äußert sich die Wirkung der Strahlen, die die kolossale Menge Radium notwendig äußern muß. Sind Mäntel gestohlen? — Ich meine von den Holzermänteln?“
„Hm!“
„Das haben diese fünf Burtschen getan. Die beiden jungen wenigstens die Kapuzen über, darum sind ihre Schadel intakt.“
„Wer gesteht?“
„Mhah! Mhah!“
„Herr Doktor, Sie haben uns einen großen Dienst geleistet.“
„Nichtswesen waren noch fünf Aeroplane gekommen. Wir hatten in der Aufregung drei blaue Raketen abgefeuert — abgehandelt — Schade, Kerbedas lädelt.“
„Mittelstren nennt das die Feuerwehr.“
Die zehn Tuareg wurden eingeladen und die Luftschiffe lautlos davon. In derselben Nacht noch telegraphierten farbige Bänder über die Wüste.
„Buenas noches, Señor!“
„Ich verleihe noch immer nicht.“
„Holen Sie jemals die Wirkung des Radiums in solchen Mengen gespürt?“
„Nein.“
„Dann werde ich Ihnen einmal am Sonntag erzählen. — Entschuldigen Sie — heut' bin ich müde.“
„Ich ritt heim.“
Ers Freitag abend kam der Befehl:
„Sie werden arbeiten, am Sonntag in Timbuktu zur Vernehmung zu sein. Rait' sich nach Heiterabend. Dienen werden begnadigt.“
Eigentlich wollte es mir gar nicht, aber der Keger Binbo stand grinsend vor mir.
„Raher!“
„Kun?“

„Darf ich morgen auch nach Timbuktu?“
„Ja.“
„Rein Freund Bob ist auch da.“
„So? Ich kenne deinen Freund Bob nicht.“
„Kommi aus Baumstoch. War in Luftschiff mit schönem Feingefühl.“
„Es durchsuchte mich. „Was für eine Bringsel?“
„Weiß ich nicht Namen. Ist Tochter von Beduinenstreich und spricht gut Amerikanisch.“
Rahar! Sie war in dem Luftschiff! Sie flog an mir vorbei! Daß ich auch immer den Keger schiedt, den Befehl abzugeben! Ich schließ die ganze Nacht nicht — war es aus Keger, daß ich sie nicht gesehen oder — aus Freude, daß sie in Timbuktu war? Was tat sie dort?
Ich konnte kaum Mister Bentrost erwarten, der mich Samstag mittag abholte.
„Ich kam ich zum erstenmal nach Timbuktu und hatte doch keine Gedanken daran, ich sah eine düstere Stadt, vor der ein gewaltiger Haufen Baumaterial lag — man schien dabei, eine zweite Stadt zu erbauen.“
Ich sah auch französische Soldaten, denn Timbuktu ist noch französisch, aber vor der Stadt, da wo gebaut wird, ist in Zellen das Lager Mister Whites.
Bei dem Berühr, das nicht lange dauerte, denn die Keris wagen nicht mehr zu leugnen, sah ich den Scheich Kwad el Arab. Ich begrüßte ihn als alten Bekannten, wenn auch unter Zusammenstößen in der Dose eigentlich wenig freundschaftlich gewesen war; und nun der Scheich sah, daß ich vollkommen gerechtfertigt war und daß mich Mister White mit Freundschaft behandelte, war es ebenfalls sehr freundlich.
„Du bist hier, Sidi?“
„Ich freue mich, dich hier zu sehen, großer Scheich der Beduinen.“
„Du bist allein hier?“
„Mein Zell ist errichtet — mein Stamm kommt auf schnellen Heftin. Ich soll die Oberaufsicht führen über die händlichen Tuareg.“
„Sie hassen einander alle, die Stimme der Wüste.“
„Und deine Tochter?“
„Sie ist in meinem Zell.“
„Darf ich sie begrüßen?“
„Mhah wird mich segnen, wenn du mein Gast bist.“

Ich mußte ein langweiliges „Diner“ bei Mister White über mich ergehen lassen, aber es war gut, denn ich durfte meine Gedanken nicht zeigen.
Raharu war nicht bei dem Diner, obgleich es mich nicht verwunderte hätte. Raher war ich einige Minuten mit Mister White allein.
„Aun, Herr Doktor, wie gefällt es Ihnen in Sahara?“
„Wie sollte es mir gefallen — ich war eine Arbeitsmensch.“
„Mister White — wer ist die Tochter des Scheichs Kwad?“
„Mhah?“
„Sie kennen sie?“
„Er nickte.“
„Wie kommt es, daß sie Amerikanisch spricht?“
„Sie hat es gelernt.“
„Eine dumme Antwort.“
„Steht sie in Verbindung mit dem Keger?“
„Er sah mich an.“
„Beg your pardon!“
„Er tat, als hätte er jemand, mit dem er reden müßte, nicht mir zu und ließ mich stehen.“
Ich ärgerte mich über meine Frage, und als das Diner zu Ende war, ging ich langsam dem Zelte des Scheichs zu. Raharu war da, aber wir waren nicht allein. Sie sah unter den Männern, und es war mir, als hätte sie mir zu. Ich vergaß alles und war glücklich.
Wie die Dämmerung kam, mußte ich aufbrechen, denn die Beduinen gehen früh zur Ruhe.
„Sehe ich Sie morgen?“
„Ich werde Ihnen Timbuktu zeigen.“
Ich ging heim, als hätte ich ein Geschenk bekommen. Sie hatte den Druck meiner Hand erwidert und sich nicht gewehrt, als ich verflohen die ihre Hüfte.
Ich wußte, daß solches nicht Brauch ist in der Wüste, aber sie schien es zu verstehen und — der Scheich hatte es nicht gesehen.
Die ganze Nacht freute ich mich auf den Morgen — wie ein Schiffer, der sein erstes Stiefbildchen hat.
Am Vormittag war große Aufregung im Lager vor der Stadt. Binbo kam zu mir in mein Zell, das mir angewiesen war, und brachte das Stiefbildchen.
„Mister White ist gekommen.“
Der Keger! Wahrscheinlich wegen der Untersuchung gegen den Tuareg.
(Fort. folgt.)

Der kälteste Winter seit fünfzig Jahren. Seit 48 Tagen liegt nun eine geschlossene Schneedecke mit einer Durchschnittshöhe von 9 1/2 Zentimeter auf der Erde. Damit steht der Winter 1923/24 an der Spitze aller Winter seit fünfzig Jahren. Der verfloßene Winter — wenn man sich so reden kann — hatte 64 Tage mit Frost, und davon fielen an 23 Tagen die Temperatur überhaupt nicht über den Gefrierpunkt. Im Mittel wick der Winter insoweit um — 1,8 Grad vom langjährigsten Winter ab. Die mittlere Abweichung von — 1,8 Grad ist immerhin beträchtlich, aber noch nicht so groß, daß der Winter 1923/24 zu den „sehr strengen“ zu rechnen ist. Sehr strenge Winter waren dagegen 1894/95 mit einer mittleren Abweichung von — 3,1 Grad und 70 Frosttagen, 1890/91 mit — 2,8 Grad Abweichung und 78 Frosttagen, besonders aber 1879/80 mit — 4,1 Grad Abweichung und 71 Frosttagen. Es sei bemerkt, daß meteorologisch zum Winter die Monate Dezember, Januar und Februar rechnen. Nach der Lehre von der Erhaltungstendenz der Witterung ist mit arderer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß auch der März einen Reichtum an Wärme bringen wird.

Don den Franzosen verhaftet. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es gestern abend um 1/7 Uhr beim Bahnhof Rheinau. Bis der um 6.15 Uhr in Mannheim abgehende Personenzug bei der Station Rheinau hielt wurde in einem der hinteren Waggons aus einer sehr leuchtenden reflektierenden Schutzkappe ein Schuß abgefeuert. Der am Bahnhof Rheinau lebende französische Posten glaubte sich durch diesen Schuß bedroht. Einige andere Franzosen fürchteten sich sofort auf die ahnungslos ausstehenden Fahrgäste und verhafteten den an dem Vorfall scheinbar unbeteiligten jugendlichen Arbeiter Albert Storr aus Brühl. Der junge Mann wurde mit Ausrücker und Schüssen mit den Gewehrkolben schwer mißhandelt und soll nach Ludwigsbafen abtransportiert worden sein. Die Franzosen wollten ihn erst wieder freilassen, wenn ihnen von der deutschen Polizei der wirkliche Täter zugeführt wird.

Einem Mordanschlag meldet wieder der Volkseiferer: Am 4. März, von vornmittags 9 bis nachmittags 1 Uhr wurden aus einer Manufaktur in der Viehstraße ein rotbrauner Sportanzug mit Bedeckung, mittlere Größe, 1 arduischer, schwarz und grün durcharbeiteter Herrensack, einreihig 1 dunkelblauer Stoffanzug, einreihig, eine ältere abstraxene Hose, 1 Coococoanzug, der Saum etwa fünfmal gefaltet, 1 dunkelblauer Stoffanzug Größe 70-20 cm, mit zwei Patentknöpfen aus Zellulose, 1 blau- und 1 grauweißer Kniehaken, 1 arduischer Sportanzug, 1 weiße Wollmantel, 1 kleine verarbeitete Wollmütze mit römischen Kissen und 1 noch gut erhaltenes Overcoat mit schwarzem Einat geblieben.

Veranstaltungen

Das Mannheimer Künstlertheater „Koska“ hat für März wieder eine Gattungsreihe veranstaltet, die in ihren Leistungen ungewöhnliche Bewunderung hervorruft. Die „eindeutige“ Nummer ist unstreitig „Sandwina, die Siegesgöttin der Kraft“. Wir hatten schon vor dem Besuch der Vorstellung Gelegenheit, die schätzbare Körperkraft der Künstlerin, die einer alten Christenfamilie entstammt, auf der Redaktion zu besprechen. Sandwina wollte uns persönlich davon überzeugen, daß es sich bei ihren Leistungen um eine ganz reelle Arbeit handelt. Sie brachte zu diesem Zweck eine Reihe mit 5 Kilogramm schweren Gewichten, die sie genau an der Stelle zerbrach, die wir bezeichnet hatten. In der Vorstellung gefielen sich zu diesem verbäufelnden Kraftakt noch mehrere nicht minder erstaunliche. Ein Bieranstich von mehr als 10 Liter, ein Knie, der sich in einem Augenblick gebogen, eine der Kontrollpersonen, die auf die Bühne gebeten werden, hat sich vorher vergeblich bemüht, dem Stad durch Bearbeiten auf dem Ambos die gewünschte Form zu geben. Da die rötlichen Leistungen in jeder Hinsicht erinnern die Künstlerin, wenn sie, mit dem Rücken auf einem Barockstuhl liegend, drei schwere Vorhängeschlösser auf einen Ambos niederfallen läßt, der auf ihrer Brust ruht. In der Bräutigamsfeier ist ein Karussell mit sechs erwachsenen Männern und zum Schluß trägt sie eine Bräute, die sogar vom Pferd pferdet wird, das vor den römischen Stiefeln gespannt ist. In dem sie in anstretiger Aufmachung auf der Bühne erscheint. Das Programm, das durch diese Sensationsnummer den denkbar wirkungsvollsten Abschluß findet, bringt weiter einen unterer besten deutschen Humorspieler, den Bogen Hermann Strebel, der eine länderden aktuellen Vorträge so famos satirisch abgestimmt hat, daß man sagen kann: der Künstler, der auch in der Technik des Vortrags vorbildlich ist, hat von seiner Originalität noch nichts eingebüßt. Die neun Allisons sind für jeden Kenner erstklassiger Varietékunst in ihren wunderbaren karischen Spielen eine wahre Augenweide. Die vier Sisters führen auf dem Dreifuß hier noch nicht gefundene Tricks mit einer erstaunlichen Sicherheit aus. Für die Feiertage folgen Laepp und Habel, zwei unvorderstlich auf die Schmeiseln wirkende Parodisten, und ein nicht minder komisches Original, der Jongkünstler A. W. Repp. Die Glanznummer bei ausgezeichneter Vertretung in dem nordischen Meisterpaar Alfred und Einar Koch genannt, während das russische Ballett Schwansee in Technik, Stil und Farbenabstimmung Langbilder von höchstem künstlerischen Reiz entrollt. — Als Beigabe zu diesem wertvollen Weltkultprogramm wird der zweite Teil des Romanentaffisches „Helena“ gegeben, der den Untergang Trojas in prachtvoll komponierten Bildern schildert. Der genaue Kenner der „Ilias“ darf an die Handlung nicht die streng kritische Sonde ansetzen, weil die Verfasser des Manuskripts sich nur Anlehnungen gestatten konnten. Die Regie hat wie im ersten Teil wieder Leistungen vollbracht, die nicht leicht überboten werden können. Die Bildwirkung ist so passend, daß die Spannung von Akt zu Akt bis zu der Schreckensnacht gesteigert wird, in der Troja in Flammen aufgeht.

3. Dubapetter Quartett. Heute Freitag abend wird das Dubapetter Quartett im dritten Kammermusikabend des Konjunkturvereins in diesem Winter Werke von Mozart, Brahms und Bela Bartok zum Vortrag bringen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Den Kinderheimstätten soll in Freiburg neuerlich eine gewisse Menge von Lebensmitteln als unentgeltliche Unterstützung aus der vom Arbeitgeberverband beschafften Lebensmittelkassette verabreicht werden. Den in Betracht kommenden etwa 15 000 Personen sollen je Kopf zugeführt werden: 1 Pfund Reis, 2 Pfund Bohnen, 1 Pfund Gries, 1 Pfund Wehl, 2 Pfund Fett und 10 Pfund Kartoffeln. Der Stadt ermächtigt hieraus eine Auswendung von 23 000 Mark, die durch Verkauf aus den städtischen Wehlbeständen gedeckt werden soll.

Der Vorschlag der Stadt Willingen für das erste Quartal 1924 schließt mit einem ungefähren Aufwand von ungefähr 120 000 Mark ab, so daß der Gemeinderat die Erhebung eines Steuerfußes von 7 Pfg. pro 100 Mark Steuerwert beschließen hat.

Im Brauer Stadtrat wurde eine Mitteilung aus Schweden über den Bau billiger Holzhäuser besprochen. Solche Holzhäuser, die 100 bis 150 Jahre, Sommer und Winter bewohnbar sind, können in 12 Tagen durch drei Mann aufgestellt werden.

Sie sind geschmackvoll ausgeführt und kosten je nach Größe, zwei bis acht Zimmer, 3000 bis 12 000 schwedische Kronen ab Hamburg. Die Brauer Stadterwaltung will sich nun eingehend mit dem Bau solcher Holzhäuser oder einzelner solcher Häuser in der Nähe der Stadt befassen. Architekt Zinjer in Karlsruhe hat ein Projekt des Patent erworben, das die Erstellung trockener Holzhäuser für eine oder zwei Familien in zwei Monaten mit einem Kostenaufwand von nur 4000 bis 10 000 Mark ermöglicht. Herr Zinjer hat von einem Konsortium in Brühl den Auftrag erhalten, daselbst 30 Villen nach dem neuen patentierten Verfahren zu erstellen.

Neustadt a. S., 6. März. Zu einer heftigen Auseinandersetzung kam es in der letzten Stadtratssitzung zwischen dem Stadtrat Kriegshäuser (danz Volkspartei) und dem ersten Bürgermeister Dr. Forthuber. Herr Kriegshäuser beklagte sich darüber, daß die Ausschüsse des Stadtrats durch die Stadterwaltung als Kuller betrachtet würden oder Strohpuppen. Über deren Rolle hinweg die Stadterwaltung mache was sie wolle. Dabei gab es Bemerkungen persönlicher Art gegen den Bürgermeister und den städtischen Rat. Bürgermeister Dr. Forthuber erwiderte, daß er sich der schärfsten Art der Kritik des Herrn Kriegshäuser widersetze. Er spreche dem Stadtrat das Recht ab, in das Verhältnis zwischen Bürgermeister und Rat hineinzureden. Eine Kritik an der Person eines Beamten dürfe überhaupt nur in geheimer Sitzung stattfinden, sonst könne man leicht gute Beamte verlieren. Stadtrat Ernst kündigte Herrn Kriegshäuser, indem er das Kollegium bat, die Würde des Stadtrats hochzuhalten und sich das Recht der Kritik nicht nehmen zu lassen. Schließlich wurde aber doch vom Stadtrat beschloffen, daß persönliche Kritik zuerst in geheimer Sitzung vorgebracht werden soll.

Aus dem Lande

× Heilbronn, 6. März. Ein arbeitsloser verheirateter Arbeiter, Vater von zwei Kindern, kam während der Arbeitszeit zur Bauhalle des Redaktionsgebäude bei Schwabenheim, um Holz aus der Schladengasse zu sammeln. Ein volkshilflicher Bauarbeiter kam dazu, stellte den Mann zur Rede und erklärte, daß das Holz nicht sein dürfe, worauf der Mann sich entschuldigte, kein Sachden nahm und weitergehen wollte. Der Bauarbeiter nahm seinen Revolver und schoss dem Mann von hinten durchs Rückenloch, so daß er sofort schwer lammernd zusammenbrach.

× Freiburg, 6. März. Im Wartsaal des hiesigen Bahnhofs hat sich ein roher Vorfall ereignet. Ein Einwohner von Mühlheim wurde von mehreren jungen Burschen in der rohesten Weise an Boden gelassen und mit Handföhlern und Stiefelstulpen bedrängt. Die feinen Geleiten ergriffen dann die Flucht. Ihre Namen konnten aber trotzdem feststellbar werden.

× Hanau a. d. S., 6. März. In der Familienkategorie, die sich hier in der Familie Geier abgepielt hat, wird noch mitgeteilt, daß der Bruder und die Mutter des Täters als mitverdächtig verhaftet worden sind.

× Singen a. S., 6. März. Der in einer hiesigen Bäckerei beschäftigte 24jährige Bäckergehilfe Josef Burger trank verheerend viel Rattolauge und mußte dieses Verbrechen mit dem Leben bezahlen.

× Heilbronn, 6. März. Wie dem „Seebot“ mitgeteilt wird, ist in Eitenrich ein junger Mann gestorben, der schon vor zwei Jahren von einem an Tollwut erkrankten Hund in die Hand gebissen worden war. Die Wunde war nie recht zugeheilt. In den letzten Tagen machten sich bei dem jungen Mann Anzeichen von Tollwut bemerkbar, die schließlich zu seinem Tode führten.

× Densauhausen (Nied. Wehringen), 6. März. Hier wurden am Samstag zwei Kinder im Alter von 8 Jahren und 6 Jahren von einem tollwütigen Hund gebissen. Die Kinder sind zur Beobachtung und Impfung gegen Tollwut nach Nürnberg gebracht worden. Der Hund wurde von einem Einwohner getötet.

Nachbargebiete

Neustadt a. S., 6. März. Hier wurde eine gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft gegründet, deren Statuten sofort von 35 Mitgliedern unterschrieben wurden, während weitere 80 Mitglieder schon angemeldet sind. Zweck der Genossenschaft ist der Bau von Einfamilienhäusern und die Übernahme von Spareinlagen. Der Stammkapital ist 1000 Mark. Die Häuser werden den Genossenschaftlern zunächst in Rente übergeben und gehen so nach und nach in deren Besitz über. Es ist beabsichtigt, noch in diesem Jahre 30-40 Häuser zu bauen. Die Baupläne dürfen von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Außerdem erhofft man staatliche Darlehen zu geringem Zinssatz zu erhalten.

× Kaiserslautern, 6. März. Der Kaufmann Hermann R. a. h. aus Ludwigsbafen, der mit den Gebäuden in der apostolischen Glaubensvereinigung vertraut war, bemühte diese Gebäude, um bei den Wittälern, die sich Brüder und Schwestern nennen, unter Ausnutzung seiner Kenntnisse Betrugsaktionen zu verüben. In dem einen Falle ist es ihm gelungen, sich 200 Franken zu erschwindeln und bei dem Versuch, einen weiteren Betrag zu verüben, wurde er erkannt. Maßregeln sind hat er noch weitere Betrugsaktionen verübt, die bis jetzt noch nicht beendet geworden sind.

× Pfungstadt, 6. März. Am Dienstlich verunglückt ist ein Arbeiter des Elektrizitätswerks. Als die Drehscheibe des Turbinenwerks in der Endstellung die Leituna prüfen wollte, kam er der Startstromleitung zu nahe und wurde vom Strome geodtet.

× Mainz, 6. März. In einer hiesigen Fabrik wurde ein Arbeiter, der mit dem Lösen eines Reingießes beschäftigt war, durch die Explosion geodtet. — Im städtischen Elektrizitätswerk wurde durch ein herabfallendes Eisenstück ein Arbeiter geodtet.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Portier und Hochkaplerin

Am Dezember 9. J. machte ein bei einer hiesigen Bank angestellter Portier die Bekanntschaft einer Dame, die auf der Bank Geld umzusetzen wollte. Sie sagte ihm, daß sie im Portklo abgestiegen sei, aber gerne ein Privatlois hätte. Der Portier machte ihr den Vorschlag, bei einer Freundin in der Winklerstraße, einer Frau W., ein Zimmer zu mieten. Der Dame gefiel es so gut, daß sie bald 3 Wochen dort blieb. Das Verhältnis mit dem Portier hatte sich inzwischen so innig gestaltet, daß er sich mit ihr verlobte. Sie hatte ihm mitgeteilt, daß sie Privatsekretärin bei der Dresdener Bank in Berlin, daß sie die Tochter eines Majors sei usw. Am 3. Januar verstand sie dann unter Mitnahme von Geldern, Schmuckstücken, einer Uhr und eines Koffers. Die Nachforschungen nach der Diebin ergaben, daß diese die 27 Jahre alte Anna Rothgeb geb. Ehl aus Ludwigsbafen war, eine schon dargezählt vorbestrafte, zur Hochkaplerin neigende Person. Sie war mit einem Bräuerdirektor namens Rothgeb verheiratet gewesen, doch war diese Ehe im Jahre 1921 aus ihrem Verschulden geschieden worden. Seitdem war sie ihren eigenen Angaben zufolge

von einem Freunde ausgehalten worden. Sie erklärte, sie habe es gar nicht nötig gehabt, zu fliehen. Der Einfluß nach Mannheim zu reisen, sei ihr plötzlich gekommen, sie wolle selbst nicht mit. Große Töne reden war ihr zur Gewohnheit geworden. Gegenwärtig schweben noch Strafverfahren aus Hamburg und aus Ludwigsbafen gegen sie. Ihr Vater ist übrigens ein einflussreicher Fabrikarbeiter in Ludwigsbafen. Frau W. wurde durch den Diebstahl um 800 Goldmark geschädigt, was sie, die sich die Sachen aus ihren Ersparnissen noch und noch anschaffte, ganz genug trifft. Die Angeklagte war schon vor vier Jahren in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg zur Beobachtung, wo man sie als Hysterikerin, aber doch verständig für ihre Handlungen erklärte. K. A. Dr. Jordan, ihr Verteidiger, beantragte heute eine neuerliche Untersuchung und vermies im Übrigen auf ihre geistige und moralische Reifevermögen. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Der verurteilte Selbstmordlandwirt.

Ein 19jähriges, etwas schüchternes, hübsches Mädchen nach München bei Halle hatte sich im vorigen Jahre zum Militär in die Reichswehr gemeldet und war dann für das Schützen-Regiment in Leipzig verpfichtet worden. Er hatte es nicht gut getroffen. In seinem Unteroffizier konnte er sich gar nicht verstehen, und als er am 9. August Sonntagurlaub erhalten, um zu seinen Angehörigen nach München reisen zu können, dachte er bei der Rückreise mit Schwere an seinen Unteroffizier. Es dünkte ihm schier unmöglich sich dessen Behandlung noch weiter gefallen zu lassen, und so beschloß er, seinem Leben durch einen Sprung in die Saale ein Ende zu machen. Von der großen Brücke zwischen Tammendorf und Stropau aus wollte er diese Tat ausführen, wurde davon aber durch zwei „Gewissen“ gehindert, die ihm einen anderen Weg, der weiteren Quälerei zu entgehen, im Vordring brachte, ihm unter der Brücke die Läden abzurufen, das Seilengewebe abzurufen und ihn so der militärischen Abgehen entzuziehen. Als dann noch ein weiterer „Gewisse“ hinzukam, wurde der Selbstmordlandwirt ihm anvertraut, den dieser dann zum Parteisekretär der kommunistischen Partei, Walter Richard Richter, brachte. Dieser Übergang zu einem weiteren Unterbringungs der gerade anwesenden Frau Richter, die ihn mit einem Zettel zu einer Witwe Karoline führte, bei der er Aufnahme fand. Statt ihm nun am anderen Tage, als dem er doch sicher ruhiger geworden, den Rat zu geben, zu seinem Teppichteil zurückzuführen, verbotenen die Genannten in ihrem Benehmen den Militärismus ihn 8 bis 9 Wochen lang, nachdem sie auch bei der Polizei nicht an und erörtern ihn unentgeltlich während der ganzen angezeigten Zeit. Schließlich war der 19jährige dieses Konjunkturjahres übertrübt, und so wandte er sich an Frau Richter, die ihm, wie er bekannt, versprochen hatte, ihm ein solches Papiere zu besorgen, mit deren Hilfe er dann in Ludwigsbafen Arbeit bekommen würde. Ihr zehnjähriger heller Junge bei ihm dann Arbeit als Lichtständer verpfichtet, Papiere — er ist jedoch nicht bekommen. Der 19jährige hatte nun in letzter Zeit wiederholt Schwere und Schwere beklagt, die ihm, jedoch nicht „Sohn“, den Rat geben haben wollen, sich seinem Regiment wieder zu stellen. Der Schwäger hat sich dann an Frau Richter wegen der Beförderung der Papiere gewandt, dabei die Drohung unterlassen lassen, daß er im anderen Falle Anträge machen würde. Die erwähnte Frau Richter fertigte ihn darauf kurz ab, er solle nur sein was er nicht lassen könne, und sag ihre Hand auch von dem Militär zurück, der dann Aufnahme bei Schwäger und Schwägerin hat bei denen er noch 5 bis 6 Wochen blieb, die er sich am 17. November freiwillig stellte. Nun haben Frau Richter, Frau Karoline und der Parteisekretär Richter auf der Anklagebank. Das Gericht glaubte ihren Darstellungen nicht und beurteilte die Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis, doch soll gegen Frau Richter ein Geldbüßen von 100 bzw. 30 Mk. die Gefängnisstrafe auf 3 Monate ausgesetzt werden.

Sportliche Rundschau

Kadspport

Das 12. Berliner Sechstage-Rennen hat gestern (Donnerstag) 10 Uhr abends seinen Anfang genommen. Infolge d. abendlichen Tempes wurden in den ersten Stunden des Rennens die besten Fahrer beiseite gehalten. Ueberwindungen fanden bisher nicht statt. Bis heute früh (Freitag) 11 Uhr vormittags wurden 161 Kilometer zurückgelegt.

Schwimmen

× Norddeutscher Wasserballmeister (Wier Bremer Turnvereins) gegen den Weidacher Wasserballmeister (Schwimmverein Weidach). Das Zusammenreffen d. vorbestehenden Weidacher Wasserballmeisters gegen den Weidacher Wasserballmeister (Schwimmverein Weidach) wird von der Mannheimer Sportwelt als ein sportliches Ereignis von besonderer Bedeutung mit großer Spannung erwartet. In diesem Wettkampfe werden sich zwei spielstarke Gegner von erster Klasse messen können um den Sieg, wodurch das Spiel eine besondere Note erhalten wird. Allerdings läßt sich heute über den Ausgang noch gar nicht sagen, doch wird das Spiel unter Ausnutzung aller Fähigkeiten und mit äußerster Schärfe geführt werden. Nicht minder interessant werden sich die vorgesehene Schwimmwettkämpfe mit dem Besten der hiesigen Weidacher Vereine gehalten, der über ausgedehnte Schwimmwettkämpfe verfügt. Besonders die große Klasse 2 1/2 4 1/2 2 1/2 2 1/2 und die Sprinterklasse werden Rennen gewinnen. Die alleinige Besetzung der Veranstaltung können dürfen. Das Programm wird bereichert durch Damen- und Jugendwettkämpfe. Weidacher Schwimmvereine S. B. Mannheim seine bisher in allen städtischen Schwimmwettkämpfen erfolgreiche Damenjugendabteilung (S. B. Mannheim) zu den besten und besten der Schwimmwettkämpfe nach Oberfeld zu verbanden. Die hiesigen Schwimmvereine treten dabei zum ersten Male gegen westdeutsche Klasse an. Der Sieg dürfte ihnen wohl nicht leicht werden, da sehr zahlreiche Wettkämpfe der Vereine in den städtischen Wettkämpfen vorliegen.

Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterstation

Hoher Druck bedeckt Frankreich und die Ostseeländer. Durch Barneausstrahlung überwiegt wieder Frost. Rheinebene bis 2 Gr. Raar und Hochschwarzwald 7-9 Gr. unter Null. Auch in Frankreich herrscht wieder Frost, teilweise bis 6 Grad Kälte. In Schweden 26 Grad unter Null. Der nördliche Luftwirbel zieht nordwärts und gemitt nur langsam Einfluß, so daß ein Witterungs-Umstich mit Erwärmung und Niederschlägen wohl erst in 2 bis 3 Tagen zu erwarten ist.

Vormittagsliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachher: Noch meist heiter, streichweise Morgennebel, härtere Nachfröste in der Rheinebene.

Schneeberichte

Rußland: Durchschnittlich 2 Mr. Windstille, heiter, minus 5 Grad. Sibahn: heiter bis Schneeb. Niederschlag: 170 Pm., davon 30 Pm. pulveriger Reuschnee; heiter. Ost. heiter. — 5 Grad. Sibahn: heiter, f. heiter bis Schneeb.



LUX SEIFENFLOCKEN

der SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. Mannheim-Rheinlaut sind das beste Waschmittel für Wolle, Seide und alle feinen Gewebe.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | Annahmestellen: 33, 17 - U. I. 9 - G. L. 10 - S. 6, 4 Schwetzingenstraße 68 - Mittelstadt, 24 Kropfenstraße 46 - Linden, 24 Rheinsheimerstraße 24 - Ludwigshafen, Prinzengartenstr. 17 - Neukarlsruhe, Schulstr. 14

Welle und Schall

Atmosphärische Störungen des drahtlosen Verkehrs

Zahlreiche Forscher haben jahrelang gearbeitet, um den größten Feind des drahtlosen Verkehrs, die atmosphärischen Störungen, auf eine oder andere Art, zu beseitigen. Vorläufig kann man diese störenden Geräusche nur durch besondere Apparate und Schaltungen einschränken, aber nicht ganz beseitigen.

Zur Beseitigung der Nebengeräusche dient auch der mittels Erdantenne bewerkstelligte Empfang. Diese Erdantenne besteht aus einer tief eingegrabenen Spule. Die Erdung wird dann durch eine andere Spule gleicher Größe bewerkstelligt. Es hat sich nun herausgestellt, daß Stationen, die man auf gewöhnliche Weise, d. h. vermittelt Antenne oder Rahmenantenne, infolge atmosphärischer Störungsgeräusche nicht gehört wurden, bei Verwendung einer Erdantenne ziemlich gut empfangen wurden. Es ist jedoch noch fraglich, ob dies durch die Antennenart bewirkt wird. Es wird nämlich behauptet, daß die auf die Antennen wirkenden Wellen, nicht durch die Luft kommen und der Krümmung der Erdoberfläche folgen, sondern durch die Erde selbst strömen. Inwiefern der Abstand zwischen der gebenden und der empfangenden Station viel kleiner wird, dies ist besonders beim Fernfunk ein sehr wichtiger Umstand. Zum Beispiel arbeitet die mit holländisch-Indien verkehrende holländische Station mit einer solchen Erdantenne, die viel bessere Dienste als eine große Rahmenantenne oder eine Hochantenne leistet. Auch in Südamerika benutzt man diese Antennenart sehr häufig.

Blitzwellen sind von Bölen, aber auch von Hochwellen behauptet, daß eine Rahmenantenne die Aufstrahlung fast ganz vermindern läßt. Das ist falsch.

Kürzlich hat man nun folgenden interessanten Versuch mit einer Rahmenantenne angestellt. Es war aufgefunden, daß die atmosphärischen Störungen gegen 12 Uhr mittags besonders heftig auftreten, und um 3 Uhr etwa ihren Höhepunkt erreichen. Man stünzte nun einen Antennenapparat mit 6 Lampen Hochfrequenz-Verstärkung und 2 Lampen Geringfrequenz-Verstärkung und einen Antennenapparat mit 3 Lampen Hochfrequenz-Verstärkung und 2 Lampen Geringfrequenz-Verstärkung auf die gleichen englischen Sendestationen ab. Die Bauart der beiden Apparate wurde gleichmäßig geregelt, aber auch die Luftströmungen bei beiden Apparaten waren ziemlich dieselben, wenigstens derartig, daß der gleichfalls benutzte Notizschreiber weder mit dem einen noch mit dem anderen Apparat arbeitete. Hieraus ergab sich, daß eine Rahmenantenne absolut nichts zur Verminderung der Luftströmungen beiträgt. Einen wirklichen Vorteil bietet die große Richtungsrichtung, dies erklärt dann auch, warum verschiedene große Stationen, die in der Nähe anderer Sendestationen liegen, das Rahmenantennensystem verwenden.

Besonders ausgebildet ist das Rahmenantennensystem bei einer Fernstation. Hier befindet sich auf dem Dach eine Rahmenantenne, die zweckmäßig angeordnet ist. Nun hat man festgestellt, daß die nahe, dicht dabei liegende Elettromotoren überhaupt keine Störung verursachen, wenn man z. B. London (G.L.A.) empfängt. In diesem Falle ergibt also die Rahmenantenne einen Ausweg, der sich auch für gleichzeitigen Empfang verschiedener Stationen besonders eignet. Im Marconihaus in London arbeiten verschiedene Sendeanlagen, die unter Verwendung von Rahmenantennen ohne gegenseitige Störung gleichzeitig geben können. Es ergeben sich also bei Benutzung von Rahmenantennen beträchtliche Vorteile, die man mit gewöhnlichen Antennenarten nicht erzielen kann. Auch auf der holländisch-indischen Empfangsstation von Semboet hat man Versuche mit einer Rahmenantenne von vielen Metern Drehwindung angestellt. Das Gleiche gilt für Amerika, wo viele große Stationen mit

derartigen Antennen ausgerüstet sind. Woher kommt es nun, daß viele der Meinung sind, daß man bei Verwendung einer Rahmenantenne weniger von Luftströmungen zu leiden hat? Hierauf kann man nur folgendes antworten.

Wenn ein Geiger auf seinem Instrument ein schönes Musikstück vorträgt, dann wird man plötzlich einen starken Wirbel dazwischen schlägt, dann wird man nur wenig von der Musik hören können. Ist jedoch eine ganze Kapelle von Musikinstrumenten tätig, dann wirkt ein Trommelwirbel hier nicht so störend. Genau so verhält es sich mit der drahtlosen Telephonie und Telegraphie. Wenn man weit entfernt liegende Stationen empfängt, dann wird die aufgeladene Energie nur gering sein und deshalb werden die atmosphärischen Entladungen im Telephon stärkere Geräusche hervorrufen, als die Energie der Empfangsstation. Wenn die empfangene Station jedoch in der Nähe, dann wird die aufgeladene Energie (bei gleicher Sendestärke der sendenden Station) viel größer und dieselben atmosphärischen Entladungen werden viel weniger starke Störungen verursachen. Durchweg verfügen Radioliebhaber nicht über passende Apparate um ausgedehnte Versuche anstellen zu können. Werden die atmosphärischen Störungen bei Benutzung einer gewöhnlichen Antenne zu stark, dann gehen sie meist zur Rahmenantenne über und behaupten dann, daß die Störungen viel geringer sind, vergessen jedoch, daß die Bauart der empfangenden Station in gleicher Weise abnimmt. Dasselbe kann man auch auf einer gewöhnlichen Antenne durch etwas lockere Kupplung erzielen. Man darf nie vergessen, daß eine gute Hochantenne viel mehr Wert als ein Verstärker besitzt; auch muß man die Betriebskosten mit den erzielten Erfolgen in Einklang bringen. Ein weiteres Mittel zur Beseitigung von Luftströmungen besteht nach Meinung vieler in einer Antenne mit Gegenantenne. Diese Gegenantenne wird unter die Antenne gehängt und an den Empfangsapparat statt der gewöhnlichen Erdung angeschlossen, jedoch wird man auch hier keinen vollen Erfolg haben. Nun besteht noch die Möglichkeit, die störenden Luftströmungen sowohl bei der gewöhnlichen wie bei der Rahmenantenne etwas zu verringern. Marconi besitzt verschiedene patentierte Schaltungen, mit denen man Erfolg erzielen kann. Diese Schaltungen bestehen aus mehreren Zwischenstromkreisen mit 2 oder 3 Detektoren. Die meisten Schaltungsschemen sind jedoch derart, daß sie nicht nur ihre Bestimmung nicht so genau sein, daß der Durchschnittsamateur nur wenig Nutzen davon hat. Vermindert man die gewöhnliche Schaltung mit Antenne oder Rahmen, dann treten die Luftströmungen beinahe gleichfort auf. Vor einiger Zeit wurde ein neuer, persönlicher Kondensator auf den Markt gebracht, der sogenannte Dreielektrodenkondensator. Man behauptet auch, daß dieser die Störungsgeräusche etwas vermindern läßt.

Nach hat die Radiotechnik eifrig nach Mitteln gesucht, die atmosphärischen Störungen zu beseitigen. Bisher ist das bisher noch nicht gelungen. Dieses wichtige Problem bleibt also noch zu lösen.

Der deutsche Rundfunk

Die in München, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt a. M., Leipzig, Königsberg, Breslau und Münster i. W. zu errichtenden Rundfunkstationen werden voraussichtlich in den Monaten März bis Mai 1924 in Betrieb genommen werden können. Es ist beabsichtigt, diese Sender auf eine Reichweite von im Durchschnitt 150 km Radius zu bringen, wobei für Berlin eine größere Reichweite vorgesehen ist. Bei 150 km Radius würden die Gebiete der einzelnen Sender die nachstehend aufgeführten größeren Städte unter Angabe der Grenzpunkte umfassen.

Berlin: Grenzpunkte: Demmin-Anklam, im Westen; Bad-Wilmsdorf-Schwerin, im Süden; Halle-Camern, im Osten; Sorau-Schmiedeb., Stargard. Wichtige Städte innerhalb dieser Zone: Rerik, Neupotsdam, Neuruppin, Radeburg, Torgau, Leipzig.

Stettin, Lübben, Frankfurt a. O., Landsberg, Angermünde, Stettin-Damberg; Grenzpunkte: Im Norden Hienburg, im Westen Oldenburg, im Süden Braunschweig, im Osten Rastow. Wichtige Städte: Altona, Lübeck, Kiel, Schleswig, Helgoland, Bremen, Oldenburg, Hannover, Schwerin, Jülich, Schwaan.

Münster i. W.: Grenzpunkte: Pezer, die westliche Reichsgrenze, im Süden Köln, Marburg und Kassel, Hannover. Wichtige Städte: Bielefeld, Dortmund, Bielefeld, Hildesheim, Paderborn, Münster-Gladbach, Köln, Kassel, Osnabrück, Minden, Bremen, Oldenburg. (Für die besetzten Gebiete kommt der deutsche Rundfunk zur Zeit nicht in Frage.)

Frankfurt a. M.: Grenzpunkte: Kassel, Altona, Köln, Trier, Stuttgart, Sulz, Eisenach. Wichtige Städte: Marburg, Wiesbaden, Bonn, Koblenz, Wiesbaden, Bad Nauheim, Mainz, Kreuznach, Kaiserslautern, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Würzburg, Kitzingen, Darmstadt.

Stuttgart: Grenzpunkte: Frankfurt a. M., Mainz, Saarbrücken, elsaß-lothringische Grenze, Schweizerische Grenze, Augsburg, Nürnberg. Wichtige Städte: Würzburg, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg i. Br., Aulendorf, Lindau, Ulm, Augsburg.

München: Grenzpunkte: Nürnberg, Ulm, Trol, Salzburg, Passau. Wichtige Städte: Regensburg, Augsburg, Ulm, Dillingen, Innsbruck, Salzburg, Garmisch-Partenkirchen.

Leipzig: Grenzpunkte: Berlin, Braunschweig, Göttingen, Koblenz, Kassel, Göttingen. Wichtige Städte: Potsdam, Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Erfurt, Weimar, Chemnitz, Plauen, Dresden, Cottbus.

Breslau: Grenzpunkte: Posen, Gdansk, Katowice. Wichtige Städte: Glogau, Legnica, Schweidnitz, Oppeln, Reiche, Glogau. Königsberg: Grenzpunkte: Memel, Danzig, Reichenburg, Culmburg. Wichtige Städte: Küst, Danzig, Dirschau, Königsberg, Gumbinnen.

Für Königsberg ist gleichfalls ein Sender in Aussicht genommen, doch ist der Ort noch nicht bestimmt.

Radio-Rundschau

Der Empfang auf kurzer Wellenlänge hat den Vorzug, daß er frei von atmosphärischen Störungen und Interferenzen ist. Die Fernschichten werden von harmonischen Oberschwingungen begleitet. In diesem Zusammenhang kommt man die erste, die zweite Oberschwingung u. s. w. Nun beträgt die Wellenlänge der ersten Oberschwingung etwa 1/2 der Wellenlänge der Grundschwingung, die der zweiten Oberschwingung etwa 1/4 der Wellenlänge der Grundschwingung usw. — Diese Erkenntnis hat sich ein Rundfunknehmer zu Nutzen gemacht und es ist ihm tatsächlich gelungen, die Vorträge einer amerikanischen Rundfunkstation auf deren zweiten Oberschwingung aufzunehmen. Die amerikanische Station sendet nämlich mit 320 Meter Wellenlänge und hat die Eigenart, daß die zweite Oberschwingung von etwa 160 Meter Wellenlänge besonders ausgeprägt ist. Es dürfte sich also wohl empfehlen, die Wellenlänge um 160 Meter herum zu benutzen. Nun muß aber unbedingt darauf hingewiesen werden, daß für den Erfolg bei dieser Wellenlänge ein besonders empfindlicher Kondensator, der mit der Antenne in Reihe zu schalten ist, Voraussetzung ist. So hatte der von dem Engländer für seine Versuche benutzte Kondensator eine Höchstkapazität von 41 Mikro-Mikrofarad (mikro bezeichnet bekanntlich ein millionstel), während sein Minimum 7 Mikro-Mikrofarad betrug. Er kann auf jedem eine Mikro-Mikrofarad eingestellt werden.

Die Eröffnung des russischen Rundfunks steht unmittelbar bevor. Der Beginn wird zunächst von der Moskauer Station aus erfolgen, welche eine Reichweite von 3000 Kilometer besitzt.

BADISCHE ELEKTRIZITÄTSAKTIENGESellschaft MANNHEIM M7,9u.04,1

FABRIKATION NACH LIZENZEN DER RADIOFREQUENZ G. M. B. H. BERLIN.

RUNDFUNKGERÄT NACH POSTVORSCHRIFT

GENERAL-VERTRETUNG FÜR BADEN, BAYERN, HESSEN U. HESSEN-NASSAU

ANTENNEN-MATERIAL

EMPFANGSGERÄTE U. EINZELTEILE FÜR EXPORT

BAU KOMPL. ANTENNENANLAGEN

EIGENE SENDE-ANLAGE

VORFÜHRUNG FÜR INTERESSENTEN IN UNSEREM AUSSTELLUNGSRAUM O 4, 1 (KUNSTSTRASSE)

HEIZ U. ANODENBATTERIEN

LADESTATION: KEPPLERSTR. 37

Moderne Radioapparate nach Postvorschrift

Kompl. Einrichtungen Antennen-Material

HAWEGE vorm. Harry Held, G. m. b. H. MANNHEIM P 5, 11-12

LÜDWIGSHAFEN Jägerstraße 16-20

Akkumulatoren und Anoden-Batterien

Radio-Amato

4 Röhren-Empfangsapparat

hören Sie in einwandfreier Lautstärke sämtliche engl. Sender, sowie Berlin und Brüssel.

Apparate und sämtliche Zubehörteile **sofort lieferbar.**

Vorführung alleabendlich nach vorheriger Anmeldung.

Radio-Amato-Generälvertreter für Baden:

KRAFT & KAISER

Heidelberg, Haspelgasse 12

Telegr.-Adr. RADKASER. Telefon 1459.

Radio

Louis Marsteller

Mannheim N 4, 17

Apparate

nach **Dr. Georg Seibt**

Tel. 1010

Rundfunk

Empfänger

Baulizenz von Telefunken

Siemens & Halske A.-G.

Wernerwerk Siemensstadt bei Berlin

Technisches Büro in Mannheim, N 7, 8 (Siemenshaus)

RADIO-APPARATE

POSTAMTLICH - ZUGELASSEN.

DEUTSCHES ERZEUGNIS DER RADIOGRAF-COMPANY NEW-YORK

A. SCHWIND & BIHLMAIER

Abt. Radio-Rundfunk

MANNHEIM, F 7, 24 Tel. 492 u. 8115

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegerohn und Vetter

Herr Leo Brunnechild

im vollendeten 52. Lebensjahr.

Mannheim, den 4. März 1924

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Ida Brunnechild geb. Guggenheimer
Edith Brunnechild.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt. Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Infolge einer schweren Krankheit verschied unerwartet und allzufrüh mein lieber verehrter Teilhaber

Herr Leo Brunnechild

So einfach und bescheiden sein Wesen war, so edel waren seine Charaktereigenschaften, so reich seine Erfahrungen und so groß sein Wissen. Ich werde diesem seltenen Manne ein dauernd ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 4. März

Julius Bach i. Fa. Leo Brunnechild & Bach.

Stammholz-Versteigerung!

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt am **Montag, den 10. März 1924, nachmittags 1 Uhr**, an der **Stadthalle beim Friedhof** folgende

ca. 175 Fm. Forstholz

(Stamm- und Stubenholz) öffentlich meistbietend, hierauf werden Steigerungsliebhaber eingeladen.

Befehlsh. Nr. 38 Mannheim, den 3. März 1924.
 K. v. N. v. N.

Der Bürgermeister:
 B. L. O. S.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 27. März 1924, vorm 11 Uhr, im Saalbau der „Jakobshaus“ in **Grünstadt** kommen zum Ausbebot

Von Mitgliedern des **Grünstadter Weinmarkts**, Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinsbaus E. V.

100.000 Liter **Rot-, Weiß- u. 23er Unterhaardter Rot- und Weißwein**, sowie 17.000 Flaschen **Rot- und Weißwein**.

Von Mitgliedern der **Zellerthaler Winzervereinigung E. V.**

22.000 Liter **Rot-, Weiß- und 23er Zellerthaler Rot- und Weißwein**, sowie 1.800 Flaschen **Rot- und Weißwein**.

Probetage: Montag, den 10. März in den Räumen der Winzergenossenschaft (Vier Jahreszeiten) zu **Bad Dürkheim** und am Versteigerungstage in der **Jakobshaus** in Grünstadt.

Weitere Ausrüstung, Gläser und Eintrittskarten durch Herrn Rechtskonsulenten **Dingos** in Grünstadt, (Fährsprecher Nr. 80) und Herrn **Karl Lindner**, Kirchheimbolanden, (Fernpr. 114).

Sportplatz am alten Gaswerk Lindenhof

Montag, 9. März, nachm. 5 Uhr

Verbandspokal-Spiel der Ligamannschaften

V. f. R. Mannheim gegen M. F. C. 08

MUSIK:

„Elite-Salon-Orchester Kastner“ Mannheim spielt sich den 111. Orchestern Gleichheiten und führt zu Abhaltungen von **Reinholden, Konzerten und Ballen**.

Ja, Stimmungsmusik für Hochzeiten. Aufträge nimmt entgegen.

E. Kastner, Kapellmeister, Kobelstr. 2 (Telephon 494) bei Straub

la. Portland-Zement

unter Synkoptstein

Backsteine
Dachziegel

sowie sämtliche **anderen Baumaterialien** einschl. **Holz** liefert preiswert

Baustoff-Vertrieb G. m. b. H. Heidelberg

Telephon 1441-1442-(753).

Ernst Joachim Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hoch erfreut an

Ernst Zynen u. Frau Anni geb. Heiland

Heidelberg-Schlurbach, den 5. März 1924. Aus 32.

5 TAGE ZUR PROBI

und mit bestmöglichen Bedingungen

Gummimäntel

In allen Größen, beste Qualität für alle Arten Ueberzieher, wasserdicht, wasserabweisend, leicht, bequem, modern, schön.

Preis 4,90 gratis u. frei

Walter H. Garta, Berlin 5 42.

Herren- und Burschen-Anzüge eigene Anfertigung

Konfirmanden-Anzüge von **18.**
 Burschen-Anzüge von **22.**
 Herren-Anzüge von **24.**

(Zahlungserleichterung)

H. Grünhut, 67, 22

Nähe Luisenring, Telefon 5355
 (Kein Laden, 1 Treppe hoch) *2372



Henkels Scheuerpulver

Ata

putzt reinigt alles!

Überall zu haben

Bad. Anilin- & Soda-Fabrik

Zur Aufklärung!

Es werden immer noch böswillige Gerüchte verbreitet, daß die Anilin-fabrik mit Einführung der 9ten Arbeitsstunde den Stundenlohn hätte herabsetzen wollen.

Schon Dienstag haben wir durch Anschlag in der Fabrik die Grundlosigkeit dieser Behauptungen betont; leider wurden diese Plakate aber heruntergerissen, woraus schon hervorgeht, daß gewisse Kreise mit Absicht der Arbeiterschaft die Wahrheit vorenthalten. Die Stundenlöhne von zur Zeit 46 Pfg. bis 53 Pfg. für ungelernete Arbeiter und von 57,5 Pfg. bis 61,5 Pfg. für Handwerker gehören mit und zu den höchsten, die in Deutschland gezahlt werden.

Soziale Zulagen (92 Pfg. in der Woche für Frau und jedes Kind unter 14 Jahren) sowie Prämien- und Akkordzuschläge sind dabei nicht eingerechnet.

Wer eine neunte Stunde arbeitet, dem wird auch eine neunte Stunde bezahlt.

Die Arbeitszeitfrage hat mit der Lohnfrage nicht das geringste zu tun.

Bad. Anilin- & Soda-Fabrik.

RADIO

mit Lautsprecher

Weinhaus Atlantic

Teleph. 2993 Besitzerin: Lucie Nees P. 6, 17-18

Täglich abends ab 8 Uhr. *1042

Frühjahrs-Neuheiten!!

Herren-, Damen- und Mantelstoffe darunter geschmackvolle Dessins in **Gabardine, Ripspopeline und Kamgarne** Ia. Qualitäten, billigste Preise.

Leopold Bergmann

R. 3, 2b Etagegeschäft Tel. 3058

Hugo Zimmern

N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9

Spezial-Damenhut- u. Putzgeschäft

zeigt den Eingang sämtlicher **Frühjahrs-Neuheiten** an.

Besichtigen Sie meine 5 grossen Schaufenster.

Mannheimer Maschinenfabrik

Mohr & Federhaff

Mannheim

Spezialfabrik für Krane.

Telegr. Adress: Mohlfabrik. Telefonen 7410-7415.

Sofort ab Lager lieferbar:

3 Lokomotiv-Dampfkran

für Normalspur und mit verstellbarem Ausleger, 6 t bei 4,5 m und 2 t bei 9 m Ausladung, eingerichtet für Selbstfahrbetrieb bis 7,5 m

1 Lokomotivkran für Benzolbetrieb

alle Bahnfahrzeuge, für Normalspur und mit verstellbarem Ausleger, 6 t bei 4,5 m und 2 t bei 9 m Ausladung, Greifetrieb bis 7,5 m

1 Lokomotivkran für Normalspur

mit verstellbarem Ausleger, 8 t bei 5 m und 4 t bei 11 m Ausladung, eingerichtet für Greifetrieb

2 Dampfkran für Greifetrieb

4 t Tragkraft, 10,5 m Ausladung, 0,5 m Spur

Geldverkehr.

40.000 Renten-Mark gegen 3 Monatszept und entsprechender Sicherheit von seriösem Unternehmen per sofort gesucht.

Angebote unter V. V. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3100

2-3000 G.-M.

Suche Kaufmann oder Kaufmannslehrling der einen ein hervorragendes Baugeschäft, das sich der Arbeit widmet, erhebt wurde, gegen hohen Preis u. Gehaltsbeihilfe.

Angabe mit A. H. 57 an die Geschäftsstelle.

Geld

Gute Rendite für langfristige Geldleihe bis zu 1000,- bei entsprechendem Gehaltsanteil u. Sicherheit. Angebote unter Z. H. 88 an die Geschäftsstelle. *2369

Mk. 100.-

zu leihen gesucht. Angebote mit Z. P. 90 an die Geschäftsstelle. *2350

Hypothek

ca. 5-10.000 Mark an Kredit gegen gute Pfandnahme und verlässliche Sicherh. Sehr Kapitalanlage für Privatmann. Angebote mit Z. L. 35 an die Geschäftsstelle. *2354

Ende 81066

200 bis 300 G.-M.

zu leihen. Gute Besicherung. Angebot unter V. M. 11 an die Geschäftsstelle.

5-10000 G.-Mark

aus privater Hand gegen gute Sicherheit von Geschäftsmann

gesucht.

Angebote mit A. D. 80 an die Geschäftsstelle.

Beteilige mich tätig

wir etwas Kapital an gutgehendem Geschäft, voll übernehme ich eine Filiale der Rohstoff- u. Papierwaren-Industrie gegen einleuchtende Kapitalanlage. *2409

Angabe mit A. B. 51 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Kleinwüchsig, 30 Jahre, gut allgemein gebildet, mit gutem Charakter und Gemüt, sehr erfahren und tüchtig im Geschäft, mit sehr guter Bekanntschaft in Mannheim, anständig, Herrn in hohere Stellung (auch Witw.) zwecks weiterer *2382

Heirat

kennen zu lernen. Angeb. u. Z. M. 30 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Bernfällige, auch Köchlein, 20 Jahre, mit gutem Verstand, Charakter und Gemüt, allgemein und fachmännisch geb., tüchtig im Geschäft, mit sehr gutem Einkommen, Herr in hohere Stellung (auch Witw.) zwecks weiterer *2382

Heirat

kennen zu lernen. Angeb. u. Z. M. 30 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Hausfabrikation

Ich verarbeite, bietet die Gelegenheit, ein Geschäft zu betreiben, in einem der schönsten Orte der Provinz, in einem der schönsten Orte der Provinz, in einem der schönsten Orte der Provinz.

100 Meter

Unter Samtreste

In schwarz, blau, braun, eingetroffen und vorräthig solche so lange Vorrat reicht

Met. **4.50**
 70 cm. breit **5.50**

Eine **wollene Decken** mit kleinen Fehlern eingetroffen

bis 20% unter Preis

Dowlat extra schwere Qualität 150 cm breit **2.70**

Sportwesten in großer Auswahl für Damen, Herren u. Kinder

Met. **12** an

Herrmann's

Etage Max. Josefstr. 22
 Kein Laden. 135

Zimmer

auf sofort oder später Angebote mit Z. P. 28 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

mit Ruhe, herrliche Landschaft vorhanden. Angeb. u. V. V. 20 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

mit Ruhe, herrliche Landschaft vorhanden. Angeb. u. V. V. 20 an die Geschäftsstelle.

2 bis 3 Zimmer

mit Ruhe, herrliche Landschaft vorhanden. Angeb. u. V. V. 20 an die Geschäftsstelle.

Telephonanschluß

von Industrieunternehmen gesucht.

Angebote unter G. N. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.